

## Tölt on Ice in Oberstdorf

Ein Bericht von Judith Amediek

**Turnier-Berichte sind ja eigentlich nicht Tölt.Knotens Ding. Aber die Eindrücke von unserer Leserin Judith vom Tölt on Ice in Oberstdorf möchten wir Euch nicht vorenthalten. Hier kommt er, ein etwas anderer Turnier-Bericht:**

Ich war am 17. März 2012 zum Zuschauen bei "Tölt on Ice" in Oberstdorf. Obwohl ich seit mehr als 10 Jahren Islandpferde reite und halte, ist mir die Welt des Sports bisher fremd geblieben. Bis auf ein Hestagadar und ein Hofturnier habe ich bisher keine Turniere besucht, sondern lediglich die Berichte darüber verfolgt. Insgesamt war das Turnier gut organisiert, sowohl den Zuschauern als auch den Pferden fehlte es an nichts. Durch meinen Schmied, der als Turnierschmied vor Ort war, bekam ich auch Einblicke hinter die Kulissen. Viele Fleißige Helfer waren im Einsatz, um Wünsche zu erfüllen und für Ordnung zu sorgen. Für den Zuschauer waren die Wartezeiten von 10 bis 20 Minuten zwischen den einzelnen Prüfungen etwas lästig, dies war jedoch aufgrund des - sicher standortbedingt - recht kleinen Starterfeldes nicht anders zu lösen. Die Reiter starteten in der Regel mit verschiedenen Pferden in mehreren Prüfungen. Der Weg zum Hängeparkplatz war recht weit, aber das war kaum anders möglich. Trotz der Entfernung war der Standort des Hängerplatzes aber optimal gewählt, die Eissporthalle liegt direkt gegenüber der Gondelstation eines großen Skigebiets und die Pferde waren an ihrem Platz jenseits des Skifahrertrubels wunderbar untergebracht. Wasser und Heu waren reichlich vorhanden, der Schmied war den ganzen Tag vor Ort. Und auch die tierärztliche Versorgung war, als es leider nötig wurde einen Koliker zu behandeln, schnell gewährleistet.

Unglücklich fand ich die Entscheidung, die Finals auf 19.00 Uhr zu legen, nachdem die Vorläufe bereits um 16.30 Uhr zu Ende waren. Ich vermute, dass die meisten (ohnehin nicht reichlich vertretenen) Zuschauer es angesichts der langen Pause mir gleichgetan und auf das Ansehen der Finals verzichtet haben - mangels eigener Anwesenheit kann ich es aber nicht mit Sicherheit sagen.

Zur Ausrüstung der Pferde ist positiv zu bemerken, dass diese überwiegend auf Wassertrense gezäumt waren, die Sättel lagen - bis auf wenige Ausnahmen - in einer annehmbaren Position.

Jenseits dieser Eindrücke vom allgemeinen Turniergehehen habe ich aber dennoch eine Menge Neues gelernt:

1. Wenn die Speicherkarte nicht in der Kamera steckt, sondern daheim im Computer, macht die Kamera keine Bilder - war aber nicht schlimm, es wären ohnehin auch mit einiger Mühe keine Bilder entstanden. die vorzeigbar gewesen wären. Man will ja schließlich keine negativen "Momentaufnahmen" verbreiten©. (Anmerkung der Redaktion: Wer Bilder und Videos sehen möchte: Im www findet man einiges)
2. Auch wenn Prüfungen Vier- oder Fünfgangprüfung heißen, es müssen nur 2 bzw. 3 Gänge gezeigt werden.
3. Für gute Noten muss man weder leichttraben noch aussitzen können. Irgendwie obenbleiben recht.
4. Trab muss schnell sein, sonst taugt er nix.
5. Zügel sind ansatzweise zum Lenken zu gebrauchen und taugen (seltener) als Bremse, dienen aber in erster Linie zum Festhalten. Daher kommt vielleicht der Begriff: "Der Zügel ist die Verbindung zwischen Reiter und Pferd"
6. Wer langsam reitet kann nix.
7. Als Mann muss man offenbar zwingend ununterbrochen kontrollieren, ob der Gaul unter einem noch da ist, selbst dann wenn man die Beine locker unterm Pferdebauch verschränken könnte. Anders kann ich es mir jedenfalls nicht erklären, warum alle teilnehmenden Männer in merkwürdigster Haltung, mit der Nase fast in der Mähne, auf ihren Ponys hockten. Vielleicht muss Mann so reiten, wenn man noch Kinder machen will?

8. Um Noten zu vergeben reicht es, wenn der Richter nur gelegentlich mal hinguckt - klar könnte man sich mal umdrehen und auf die Gegengerade gucken, aber man muss wohl nicht...
9. Ohnehin ist es völlig nebensächlich. was der Reiter tut und wie er erreicht, dass das Pferd läuft wie es läuft. Entscheidend ist nur, wie hoch oder weit das Pferd die Beine schmeißen kann.
10. Ich bin leider trotz vehementer Weigerung, mich mit dem Spocht zu beschäftigen, tief genug in dieser verschwurbelten IPZV-Denke drin um Noten vorherzusagen - da schäm ich mich jetzt auch für.

Heimgefahren bin ich mit der Idee, dass ich - sollte eine solche Veranstaltung hier noch einmal wiederholt werden - zwei meiner Isis einpacke und Ponyreiten für die kleinen Mädchen anbiete, die relativ zahlreich anwesend waren.

Und dabei eben diesen kleinen Mädchen vielleicht vermitteln kann, dass ein Pferd nicht nur toll ist, wenn es in komischer Haltung um die Eisbahn dengelt, sondern dass unsere Isis noch viel viel mehr zu bieten haben.

Unspektakulär zwar, aber dafür herzerwärmend...

Text: Judith Amediek

© töltknoten.de 2012

© töltknoten.de 2011